



Lehr- und Lernmaterial für das Qualifizierungsmodul

„Berufsorientierung für Berufe im Handwerk“

(Wolfgang Bliem, Helmut Dornmayr, Birgit Winkler)

Entwickelt vom österreichischen Partner
ibw – Österreichisches Institut für
Bildungsforschung der Wirtschaft

Kontaktdaten:

Helmut Dornmayr
Tel.: ++43 1545 1671 – 52
dornmayr@ibw.at

Birgit Winkler
Tel.: ++43 1545 1671 – 25
winkler@ibw.at

Das Erasmus+ - Projekt wird mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
1 A.0 Praktische Einblicke in handwerkliche Berufe	5
1.1 A.1 Praktische bzw. praxisnahe Einblicke in Berufe im Handwerk	5
1.2 A.2 Reflexion der praktischen Einblicke in Berufe im Handwerk	6
2 B.0 Fachtheorie und Fachdidaktik: Tools, Ansätze und Maßnahmen in der Berufsorientierung	7
2.1 B.1 Innovative Ansätze, Tools und Maßnahmen in der Berufsorientierung mit Fokus auf handwerkliche Berufe.....	9
2.1.1 Berufsorientierungsmaßnahmen für Jugendliche: Praktische Einblicke in Berufe gewinnen	10
2.1.2 Maßnahmen der Berufsorientierung für Jugendliche: Interaktiv Einblicke in Berufe gewinnen.....	13
2.1.3 Als Fachkraft der Berufsorientierung praktische Einblicke gewinnen und Erfahrungen sammeln.....	14
2.2 B.2 (Rechtliche) Rahmenbedingungen für das Planen, Vorbereiten und Durchführen praxisnaher Berufsorientierungs-Maßnahmen	15
3 C.0 Das Handwerk zwischen Tradition und Innovation	16
3.1 C.1 Virtuelle Techniken im Handwerk.....	16
4 D.0 Aktuelle und zukünftige Herausforderungen und Chancen für Berufe im Handwerk	18
4.1 D.1 Geschlechtsspezifische Berufswahl: Themenfeld „Frauen in handwerklichen Berufen“	18
4.2 D.2 Veränderung des Arbeitsumfeldes und der Arbeitswelt (Fokus: Berufe im Handwerk)	21
5 Arbeitsmaterialien	22
6 Literatur.....	23
7 Links	24

Einleitung

Die vorliegende Unterlage zu Lehr- und Lernmaterialien für das Qualifizierungsmodul „Berufe im Handwerk“ ist vorrangig als Handreichung für Lehrpersonen bzw. TrainerInnen, die dieses Qualifizierungsmodul einsetzen möchten, konzipiert. Ein besonderes Hauptaugenmerk liegt auf der näheren Erläuterung aller Inhalte und Lehr-/Lernmaterialien, die im Laufe des Qualifizierungsmoduls vermittelt bzw. eingesetzt werden können. Neben dieser Handreichung stehen exemplarisch insgesamt zehn Lehr-/Lernmaterialien (Factsheets, Reflexionsbögen etc.) zur Verfügung, die bei Durchführung des Qualifizierungsmoduls zum Einsatz kommen können. An gegebener Stelle wird auf diese Lehr- und Lernmaterialien verwiesen (siehe dazu auch: Kapitel 5). Bei der Umsetzung des Qualifizierungsmoduls wird angeraten, auf Gruppen- und Länderspezifika Bedacht zu nehmen und die Lehr-/Lernmaterialien sowie die methodisch-didaktische Aufbereitung des Qualifizierungsmoduls dementsprechend zu adaptieren.

Das Dokument gliedert sich in Anlehnung an die didaktische und inhaltliche Konzeption dieses Qualifizierungsmoduls in folgende Teile:

- Einstiegsmethoden
- Gewinnen von praktischen bzw. praxisnahen Einblicken in handwerkliche Berufe
- Fachtheorie und Fachdidaktik: Tools, Ansätze und Maßnahmen in der Berufsorientierung
- Das Handwerk zwischen Tradition und Innovation
- Aktuelle und zukünftige Herausforderungen und Chancen für Berufe im Handwerk

0 Einstiegsmethoden

Zu Beginn des Workshops empfiehlt es sich, die TeilnehmerInnen mit dem zeitlichen und inhaltlichen Ablauf des Workshops vertraut zu machen. Jede/r TeilnehmerIn erhält dafür eine Agenda, also eine Übersicht über den zeitlichen Ablauf und die Inhalte jedes Workshoptages (vgl. Unterlage „Agenda Modul Handwerk“). Außerdem ist es ratsam, zu Workshopbeginn eine kurze Vorstellungsrunde abzuhalten und auf offene Fragen der TeilnehmerInnen einzugehen. Diese Vorgehensweise fördert die Kommunikation und Kontaktaufnahme in der Gruppe von Beginn an und stellt sicher, dass ungeklärte Fragen und Unsicherheiten sofort geklärt werden können. (vgl. dazu auch: Konrad Adenauer Stiftung 2017)

In der Vorstellungs- und Einleitungsphase des Workshops können v. a. folgende Fragen thematisiert bzw. geklärt werden:

- Welche Inhalte werden Thema sein?
- Wie sieht der Zeitplan aus?
- Mit welchen Personen befinde ich mich in einem Raum?
- Welchen (beruflichen / fachlichen) Hintergrund haben die anderen Workshop-TeilnehmerInnen?
- Wer sind die Vortragenden?
- Was sind meine Ziele für bzw. Wünsche an den Workshop?
- ...

1 A.0 Praktische Einblicke in handwerkliche Berufe

1.1 A.1 Praktische bzw. praxisnahe Einblicke in Berufe im Handwerk

Damit die TeilnehmerInnen konkrete Einblicke in handwerkliche Berufe erhalten, werden zum einen Videos und eine PowerPoint-Präsentation herangezogen, die konkrete handwerkliche Berufe sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Handwerk zum Inhalt haben. Zum anderen leisten Betriebsbesichtigungen einen Beitrag dazu, dass die TeilnehmerInnen Berufe, Abläufe, das Arbeitsumfeld etc. von verschiedenen handwerklichen Berufen praxisnah in der Realität kennenlernen.

Handwerkliche Berufe decken ein breites Spektrum ab. Es ist daher besonders darauf zu achten, dass den TeilnehmerInnen ein Einblick in jede der folgenden Berufsgruppen gewährt wird:

- Bau und Gebäudeservice;
- Holz, Glas und Ton;
- Kunst und Kunsthandwerk;
- Lebens- und Genussmittel;
- Papier und Papiererzeugung;
- Textil, Mode, Leder.

Für die Workshop-LeiterInnen wurde eine Handreichung erstellt, die eine Auflistung an exemplarischen Videos enthält, die sich dazu eignen, **Berufe im Handwerk kennenzulernen** und **nähere Einblicke in ausgewählten handwerklichen Berufen** zu erlangen. Um einen länderübergreifenden Einsatz der Videos zu ermöglichen, umfasst die Auflistung deutsch- und englischsprachige Videos (siehe Unterlage „A1 Berufsinformationvideos“). Darüber hinaus bietet es sich an, **Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten** sowie (alternative) **Karrierewege** im Handwerk unter Berücksichtigung der jeweiligen Länderspezifika¹ im Rahmen dieses Kursabschnittes zu skizzieren.

Zur methodischen Umsetzung und Aufbereitung steht für diese Workshop-Einheit eine PowerPoint-Präsentation (Präsentation A1) zu Berufen im Handwerk bereit, die zum einen Einblicke in handwerkliche Berufe in den unterschiedlichen Berufsgruppen in Form von kurzen Videos gewährt. Zum anderen werden im Zuge der PowerPoint-Präsentation und des Vortrages

¹ Beispiel Österreich: In Österreich ist die Lehre der gängigste Weg, um eine berufliche Erstausbildung im handwerklichen Bereich zu erlangen. Darüber hinaus existieren aber auch alternative Karrierewege in das Handwerk (z. B. durch den Besuch eines Kollegs, einer Fachschule etc., z. B. im Bereich der Tischlerei). In Bezug auf Weiterbildungsmöglichkeiten können für Österreich die Ausbildung zum Meister oder im Bau die aufeinander stufenweise aufgebauten Fort- und Weiterbildungen zum Facharbeiter, Vorarbeiter, Polier, Bauleiter und Baumeister angeführt werden.

auch Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie (alternative) Karrierewege in das Handwerk thematisiert und anhand von Beispielen greifbar gemacht. Bestandteil der Präsentation sind zudem Gruppen- und Einzelarbeiten (z. B. eine computergestützte Rechercharbeit zu Berufen im Handwerk).

Im Falle der **Planung und Durchführung der Betriebsbesichtigung im Qualifizierungsmodul** müssen – wie auch in Abschnitt B.2 beschrieben – die rechtlichen Rahmenbedingungen vorab von der Workshop-Leitung abgeklärt werden. Außerdem ist eine genaue Organisation und Planung der Besichtigung seitens jener Personen vonnöten, die das Qualifizierungsmodul planen und umsetzen. Die folgenden erstellten Unterlagen dienen den Workshop-LeiterInnen als Checklisten und Handreichungen für das Organisieren und Durchführen von Betriebsbesichtigungen/-erkundungen:

- Checkliste „Planung und Organisation von Betriebserkundungen/-besichtigungen“ (Für die Kursabschnitte A1/B2)
- Protokoll „Betriebsbesichtigung“ (Für die Kursabschnitte A1/A2/B2)
- Reflexionsbogen „Betriebsbesichtigung“ (Für die Kursabschnitte A1/A2/B2)

Die Checkliste „Planung und Organisation von Betriebserkundungen/-besichtigungen“ dient den Workshop-LeiterInnen dazu, die Betriebserkundungen für das Qualifizierungsmodul „Berufe im Handwerk“ (im Vorfeld) zu planen. Während der Betriebsbesichtigung können die Workshop-LeiterInnen wiederum das Protokoll „Betriebsbesichtigung“ an die TeilnehmerInnen aushändigen. Basierend auf dieser Mitschrift kann am nächsten Workshoptag eine Nachbesprechung der Betriebsbesichtigung erfolgen. Für diese Nachbesprechung steht außerdem der Reflexionsbogen „Betriebsbesichtigung“ bereit, der an die TeilnehmerInnen des Workshops ausgeteilt werden kann.

1.2 A.2 Reflexion der praktischen Einblicke in Berufe im Handwerk

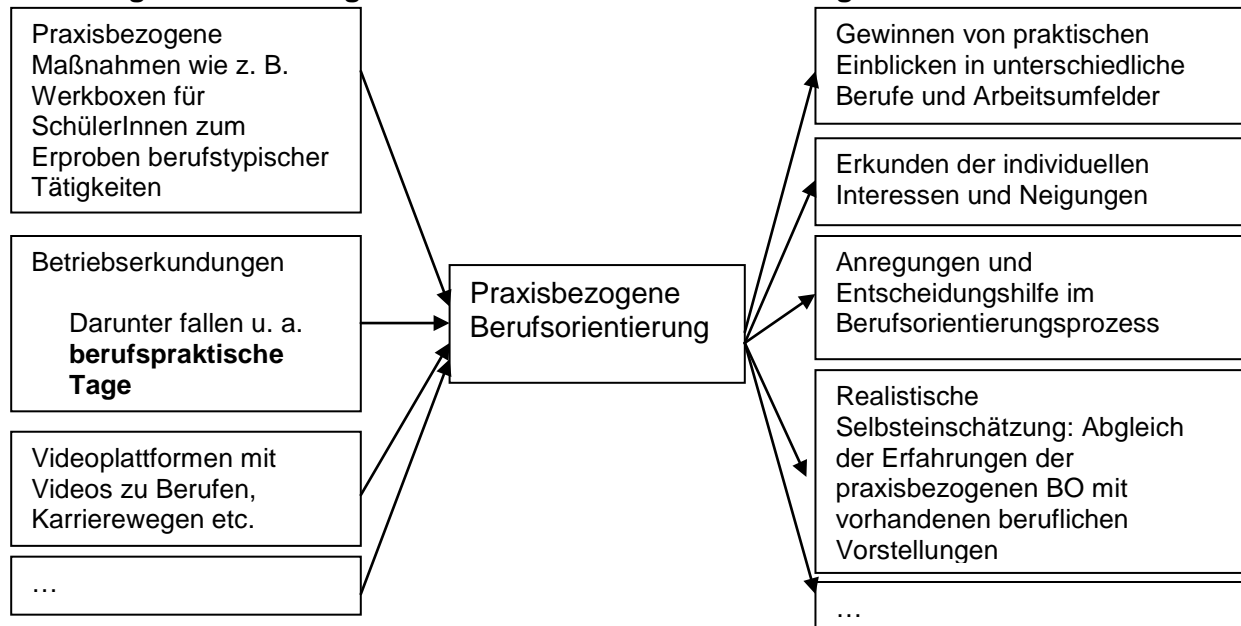
In der zweiten Hälfte jedes Workshoptages des Qualifizierungsmoduls „Berufe im Handwerk“ ist eine Betriebsbesichtigung vorgesehen, die den TeilnehmerInnen einen realistischen Einblick in verschiedenste handwerkliche Berufe geben soll. Zu Beginn der Workshoptage 2 – 4 (sowie zusätzlich am Ende von Workshoptag 4) wird die jeweils vorangegangene Betriebsbesichtigung besprochen, reflektiert und Feedback eingeholt. Für diese Nachbesprechung steht ein Reflexionsbogen (vgl. Unterlage „Reflexionsbogen Betriebsbesichtigung“) bereit.

2 B.0 Fachtheorie und Fachdidaktik: Tools, Ansätze und Maßnahmen in der Berufsorientierung

Im Zuge dieses Abschnittes lernen die TeilnehmerInnen eine Auswahl an innovativen Tools, Ansätzen und Maßnahmen der Berufsorientierung kennen und erfahren, wie sie diese in ihrem beruflichen Alltag anwenden / umsetzen können. Der Fokus liegt – wie im gesamten vorliegenden Qualifizierungsmodul – auf handwerklichen Berufen. Es geht hier also konkret um die Frage, wie junge Menschen im Zuge ihres Berufsorientierungsprozess mit handwerklichen Berufen vertraut gemacht werden können und wie sie sich in diesen probieren können.

Besonderes Augenmerk der vorgestellten Tools und Maßnahmen liegt auf einem praxisnahen, praxisbezogenen Ansatz, was den individuellen Berufsorientierungsprozess von jungen Menschen angeht. Durch das konkrete Erleben eines Berufes sollen das eigene Interesse, die Eignung und Neigung für einen Beruf oder einzelne Tätigkeiten erlebt und eingeschätzt werden können.

Abbildung 1: Praxisbezogener Ansatz der Berufsorientierung



Quelle: Eigene Darstellung

Vorschlag für eine Übung: Brainstorming in der Gruppe: Praxisbezogene Berufsorientierungsmaßnahmen und ihre Ziele

Alle TeilnehmerInnen halten fest, welche praxisbezogenen Berufsorientierungsmaßnahmen sie kennen bzw. ihnen einfallen. Betont werden muss, dass es sich um Maßnahmen handeln soll, durch welche Zielgruppen von Berufsorientierung mit handwerklichen Berufen in Kontakt treten

(können). Nach ca. 5 Minuten Einzelarbeit und Austausch mit einer weiteren Person, werden die Maßnahmen in der Großgruppe zusammengetragen und auf einem Flipchart-Plakat festgehalten. Dieselbe Vorgehensweise bietet sich an, um die Ziele von praxisbezogenen Berufsorientierungsmaßnahmen zu verdeutlichen und im Plenum zu sammeln.

Weiterführende Unterlage hierzu:

WKO (2010): Betriebserkundungen. Leitfaden für Betriebe, Lehrer/innen und Schüler/innen.

https://www.bic.at/downloads/at/broschueren/betr_erk_web.pdf

Für diesen Abschnitt besonders relevant: S.5

2.1 B.1 Innovative Ansätze, Tools und Maßnahmen in der Berufsorientierung mit Fokus auf handwerkliche Berufe

Nachfolgend aufgelistet ist ein Auszug an Beispielen von innovativen Ansätzen, Tools und Maßnahmen in der Berufsorientierung. Die folgenden Beispiele werden den TeilnehmerInnen vorgestellt und um weitere Maßnahmen ergänzt, die die TeilnehmerInnen z. B. aus ihrer eigenen Berufspraxis und -erfahrung kennen. Ziel ist der Erfahrungsaustausch und das Aneignen eines Repertoires an Tools und Methoden, die die Fachkräfte der Berufsorientierung einsetzen, anwenden oder anregen/initiieren können.

Bei den nachfolgend aufgelisteten Beispielen handelt es sich um eine Auswahl an möglichen Tools und Maßnahmen, die im Rahmen dieser Workshop-Einheit präsentiert werden könnten. Es wird ausdrücklich empfohlen, die Auswahl an Beispielen für jeden Workshop an das regionale Angebot an Berufsorientierungsmaßnahmen anzupassen, um sicherzugehen, dass den Fachkräften der Berufsorientierung ausreichend Maßnahmen vorgestellt werden, zu welchen eine Zugangsmöglichkeit besteht. Darüber hinaus können durchaus auch weitere Good Practice Beispiele z. B. aus anderen Regionen oder Ländern vorgestellt werden, damit die Fachkräfte der Berufsorientierung neue Ideen für Initiativen und Tools gewinnen und diese allenfalls initiieren können.

Didaktische Hinweise:

Schritt 1: Erfahrungsaustausch in der Gruppe.

Der/Die TrainerIn richtet die Frage an die Gruppe, welche innovativen und sinnvollen Tools und Maßnahmen die TeilnehmerInnen (aus ihrer Berufspraxis) im Bereich der Berufsorientierung kennen. Der/Die TrainerIn hält diese Maßnahmen auf einem Whiteboard oder Plakat fest und stellt durch entsprechende Rückfragen sicher, dass sich alle TeilnehmerInnen etwas unter den angeführten Maßnahmen vorstellen können.

Schritt 2: Vortrag / Präsentation betreffend Beispiele für innovative Maßnahmen und Tools in der Berufsorientierung

Die Methoden und Tools der Berufsorientierung werden mithilfe eines Vortrags, der durch eine PowerPoint-Präsentation (siehe dazu: Präsentation B1) unterstützt wird, vorgestellt. Um einen praxisnahen Einblick in die Tools und Maßnahmen zu erhalten, kommen in der Präsentation verstärkt Fotos und Videos sowie das Navigieren durch Websites zum Einsatz. Wie oben beschrieben ist bei der Auswahl der Beispiele darauf zu achten, dass genügend Maßnahmen vorgestellt werden, zu welchen die TeilnehmerInnen Zugangsmöglichkeit haben.

2.1.1 Berufsorientierungsmaßnahmen für Jugendliche: Praktische Einblicke in Berufe gewinnen

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche

Fokus: Berufe im Handwerk

Exemplarische Auflistung innovativer Maßnahmen und Tools (vgl. BOQua Good Practice Guideline):

Berufs-Rollenspiel KidZania (England)

Bei KidZania handelt es sich um ein realitätsnahes Rollenspiel, das sich Entertainment und (Berufs-)Bildung zum Ziel setzt. KidZania ermöglicht es Kindern im Alter von 2 bis 14 Jahren, in einer eigens errichteten kleinen „Stadt“ in einem Indoor-Bereich Berufe zu erproben und kennenzulernen. Das Spezielle an diesem Projekt ist, dass die Kinder normalerweise ohne Erwachsene, also ohne ihre Eltern / Erziehungsberechtigten und LehrerInnen die KidZania-Stadt erkunden. Geschultes Personal zeigt den Kindern, wie sie Tätigkeiten in genau jenen Berufen, die sie interessieren, ausführen können. Die Kinder können also selbst entscheiden, welchen der über 100 Berufen sie in der Stadt, die von den Kindern „am Laufen gehalten“ wird, nachgehen wollen. (vgl. <http://www.kidzania.com/what-is-kidzania.html>) Auch in Österreich existierte noch vor einigen Jahren ein ähnliches Angebot unter dem Namen „Minopolis“, das gegenwärtig aber nicht mehr besteht.

Werkboxen der Lehrlingswelten

Zielsetzung

Ziel dieser Berufsorientierungsmaßnahme ist es, SchülerInnen mit Hilfe sogenannter Werkboxen über (kreative) Lehrberufe zu informieren. Die Werkboxen sind als Mini-Werkstätten konzipiert und beinhalten Werkbänke bzw. Arbeitsflächen und sind mit Materialien und Arbeitsgeräten, die für die einzelnen Berufe typisch sind, ausgestattet. Durch das Ausprobieren und Erstellen von berufstypischen Werkstücken sollen die Talente und Interessen der SchülerInnen entdeckt und hervorgehoben werden. Auf genereller Ebene versucht das Projekt der Berufsorientierung eine praktischere Orientierung zu geben.

Zielgruppe

SchülerInnen im Alter von ca. 12 bis 14 Jahren sind die Zielgruppe dieser Berufsorientierungsmaßnahme. Die Werkboxen können von Schulen bzw. Schulklassen kostenlos angefordert werden.

Beteiligte Institutionen

Das Konzept für die Berufsorientierungs-Werkboxen wurde von dem Projekt „Kreative Lehrlingswelten“ gemeinsam mit Unternehmen / ExpertInnen aus insgesamt zwölf Berufsgruppen ausgearbeitet. Diese Berufsorientierungsmaßnahme wurde außerdem in

Kooperation mit dem Werkraum Bregenzerwald² entwickelt. (vgl. dazu: <http://www.lehrlingswelten.at/> & <http://werkraum.at/>)

Talente-Check in Salzburg und TalentCenters in Graz

In Salzburg und Graz wurden zwei große Testzentren errichtet, in denen die Jugendlichen der Region (Bundesländer Salzburg bzw. Steiermark) an einem Halbtage an unterschiedlichsten Teststationen eine Potenzialanalyse durchlaufen. Die Teststationen sollen die Jugendliche dabei unterstützen, sich ihrer Fähigkeiten, Talente, Neigungen und Persönlichkeitsmerkmale bewusst zu werden und sich mit ihrer beruflichen Zukunft auseinanderzusetzen.

Vergleichbare flächendeckende Test- und Beratungsangebote gibt es auch in anderen Bundesländern in Österreich bzw. sind in Entwicklung. Die Besonderheit der beiden vorgestellten Testcenter ist, dass es sich dabei um große, innovative Anlagen handelt, die besonders attraktiv aufgemacht und interaktiv konzipiert sind.

Berufs-Safari[®]

Zielsetzung

Durch die Berufs-Safari[®] sollen Jugendliche gemeinsam mit ihrer Schulklasse sechs verschiedene Berufsbereiche kennenlernen. Zu diesem Zweck durchlaufen die SchülerInnen sechs Stationen. Wichtige Basisinformationen über die sechs Berufsbereiche werden dabei anhand unterschiedlichster Aktivitäten und praktischer Aufgabestellungen vermittelt.

Zielgruppe

Die Zielgruppe dieser Berufsorientierungsmaßnahme sind SchülerInnen im Alter von ca. 13 bis 15 Jahren, die gemeinsam mit ihrer Schulklasse an der Berufs-Safari[®] teilnehmen.

Ausführende Organisation

Die Berufs-Safari[®] findet am Wirtschaftsförderungsinstitut (WIFI) Tirol in Innsbruck statt. Die Wirtschaftsförderungsinstitute sind Teil der Landeskammern der Wirtschaftskammer in Österreich und in allen neun Bundesländern Österreichs mit Landesorganisationen und Geschäftsstellen vertreten.

² Der Werkraum Bregenzerwald setzt es sich zum Ziel, Kindern und Jugendlichen bestimmte Berufe und damit verbundene Tätigkeiten stark praktisch orientiert näherzubringen. In diesem Sinne wird Kindern / Jugendlichen der Rahmen geboten, verschiedene berufliche Tätigkeiten zu probieren und berufstypische Werkstücke zu erstellen. (vgl. dazu: <http://werkraum.at/>)

Brettspiel „Abenteuer Berufswahl“ – speziell für den Einsatz an Schulen und in Jugendgruppen geeignet:

Zielsetzung

Durch das Brettspiel „Abenteuer Berufswahl“ sollen Jugendliche auf spielerische Weise einerseits Lust auf das Thema Berufs- und Bildungswahl bekommen und andererseits einige wichtige grundlegende Aspekte der Bildungs- und Berufswahl (teils implizit) kennenlernen.

Zielgruppe

Abenteuer Berufswahl ist als ein Brettspiel für Jugendliche ab etwa 12 Jahren konzipiert und kann in Schulen, Jugendgruppen und Familien zum Einsatz kommen.

Herausgeber

Das Brettspiel wurde von der Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Schule (AWS), die als Projekt am Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) angesiedelt ist, herausgegeben.

Hinweis: Weitere Beispiele für innovative Berufsorientierungstools und -maßnahmen können der im Zuge des BOQua-Projektes entwickelten Good Practice Guideline entnommen werden.

2.1.2 Maßnahmen der Berufsorientierung für Jugendliche: Interaktiv Einblicke in Berufe gewinnen

Exemplarischer Auszug innovativer Tools und Maßnahmen:

WhatchaSkool / Whatchado

Zielsetzung von WhatchaSkool

WhatchaSkool geht mit Motivationsseminaren direkt in Schulen, um Jugendliche für das Thema Bildungs- und Berufswahl zu aktivieren. Neben Berufsinformation zielt WhatchaSkool vor allem darauf ab, Jugendliche zu motivieren und sie zu inspirieren, sich mit ihrem beruflichen Werdegang auseinanderzusetzen. Außerdem erfolgt eine kurze Einführung in die Whatchado-Videoplattform, die berufliche Werdegänge von Personen in Interviewform präsentiert. Die Plattform existiert deutsch- und z. T. auch englischsprachig.

Zielgruppe

WhatchaSkool spricht Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren an. Die Vorträge werden vor Großgruppen (gesamte Schule oder Klassenverband) abgehalten.

Beteiligte Institutionen und Finanzierung

WhatchaSkool ist ein Projekt von whatchado. Whatchado ist ein Start-Up Unternehmen im deutschsprachigen Raum, das im Bereich Human Resources angesiedelt ist und eine Videoplattform anbietet, auf der berufliche Laufbahnen von tausenden Menschen in Interviewform dargestellt werden.

Online-Tool www.bic.at

Der Berufsinformationscomputer (kurz: BIC) ist ein Online-Berufsinformationstool zur Unterstützung von Informationssuchenden aller Altersgruppen und von BeraterInnen sowie BerufsorientierungslehrerInnen. BIC.at wird sowohl in der schulischen Berufsorientierung als auch in der außerschulischen Beratung sowie zur Selbstinformation eingesetzt.

Neben umfassenden Informationen zu mehr als 1.800 Berufen auf allen Qualifikationsniveaus (einschl. aller Lehrberufe) umfasst BIC.at auch Anregungen, wie man in der Berufswahl und im Bewerbungsprozess vorgehen kann, ein Interessenprofil, eine Reihe von Arbeitsmaterialien, Filme, Fotos und vielfältige Servicematerialien. Insbesondere das Interessenprofil wird auch mehrsprachig angeboten, was in der aktuellen Herausforderung, Orientierungsangebote für Menschen mit Fluchterfahrung zu schaffen, verstärkt angenommen wird.

(vgl. www.bic.at)

Hinweis zur Umsetzung: Je nachdem, in welchem Land die Workshops stattfinden, können hier verschiedenste Berufsorientierungsplattformen/-websites und interaktive Berufsorientierungstools vorgestellt und bei der Präsentation / Besprechung der Maßnahmen thematisiert werden.

2.1.3 Als Fachkraft der Berufsorientierung praktische Einblicke gewinnen und Erfahrungen sammeln

Zwei Beispiele aus der Praxis (Österreich – stark regionalspezifisches Angebot)

Dauer: Das Betriebsschnuppern findet jeweils an drei Tagen statt.

Ziel: Konkrete Einblicke in Berufe und Unternehmen(sabläufe) gewinnen

Zielgruppe: (Jung) LehrerInnen

Beispiel 1: Betriebspraktika für LehrerInnen

Die Aktion „Betriebspraktika für LehrerInnen“ in Wien findet als Kooperation der Wirtschaftskammer Wien, der Kirchlich Pädagogischen Hochschule (KPH) Wien, dem Stadtschulrat Wien, dem Wirtschaftsforum der Führungskräfte, der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft Wien sowie der Initiative for Teaching Entrepreneurship statt.

(Rechtlicher) Rahmen: Das Betriebspraktikum versteht sich als Angebot der Lehreraus- und Lehrerfortbildung (über die KPH). Dieser Umstand macht eine Anmeldung der teilnehmenden LehrerInnen bei der Gebietskrankenkasse nicht erforderlich.

Ablauf / Tätigkeiten: Im Vorfeld geben die LehrerInnen Interessensfelder bekannt. Es wird versucht, die LehrerInnen entsprechend ihrer Interessen und Wünsche an kooperierende Betriebe zu vermitteln. Die LehrerInnen haben während des Praktikums in unterschiedlichem Ausmaß Einblick in betriebliche Abläufe. Das Spektrum reicht vom Beobachten und Zusehen bis hin zum Ausprobieren einzelner Tätigkeiten. (vgl. WKO 2017)

Beispiel 2: Wirtschaftstage: Betriebsschnuppern für JunglehrerInnen (VVG Vorarlberg)

Das Betriebsschnuppern findet im Rahmen der sogenannten „Wirtschaftstage“ statt und wird von der Vorarlberger Volkswirtschaftlichen Gesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat Vorarlberg, der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg und zahlreichen Vorarlberger Unternehmen organisiert und durchgeführt.

Ablauf / Tätigkeiten: Die Wirtschaftstage finden an drei Tagen statt. Zum einen werden Inputs und Vorträge von Unternehmen gehalten, um Einblicke in deren Arbeit zu geben. Zum anderen finden Besichtigungen („Betriebsschnuppern“) direkt in Betrieben statt.

Rechtlicher Rahmen: Tatsächlich mitarbeiten dürfen die LehrerInnen in den Unternehmen aus rechtlichen Gründen nicht. Es geht um ein Beobachten, Nachfragen, Kennenlernen und angeleitetes Ausprobieren von Tätigkeiten. Die TeilnehmerInnen müssen daher nicht bei der Krankenkasse oder Sozialversicherung gemeldet werden. Versicherungsschutz besteht über den Studierendenstatus der TeilnehmerInnen. (vgl. Vorarlberger News 2017)

2.2 B.2 (Rechtliche) Rahmenbedingungen für das Planen, Vorbereiten und Durchführen praxisnaher Berufsorientierungs-Maßnahmen

Für diesen Workshop-Abschnitt stehen diverse Unterlagen zur organisatorischen Planung, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von praxisnahen Berufsorientierungsmaßnahmen bereit. Der Workshop zielt vor allem darauf ab, dass die TeilnehmerInnen nach Modulabschluss Berufsorientierungsmaßnahmen, wie z. B. Betriebsbesichtigungen, Betriebschnuppern, berufspraktische Tage etc. organisieren, durchführen und nachbereiten können und sich fachspezifisches Wissen angeeignet haben, das sie anwenden können.

Folgende Unterlagen zur Planung, Organisation, Durchführung und Nachbereitung von praxisnahen Berufsorientierungsmaßnahmen bzw. Betriebserkundungen stehen bereit und werden gemeinsam mit den TeilnehmerInnen besprochen und um Erfahrungen der TeilnehmerInnen aus ihrem beruflichen Alltag ergänzt:

- Checkliste „Planung und Organisation von Betriebserkundungen/-besichtigungen“ (Für die Kursabschnitte A1/B2)
- Protokoll „Betriebsbesichtigung“, das während der Betriebserkundung von den TeilnehmerInnen mit Notizen befüllt werden kann und als Basis für Nachfragen während der Exkursion sowie zur Nachbesprechung herangezogen werden kann (Für die Kursabschnitte A1/A2/B2)
- Reflexionsbogen „Betriebsbesichtigung“ (Für die Kursabschnitte A1/A2/ B2)

Die eben angeführten Arbeitsmaterialien dienen also mehreren Zwecken: Sie dienen zum einen der Workshopleitung selbst, um die Betriebsbesichtigungen zu planen und durchzuführen (vgl. dazu Kapitel 1.1), sie werden aber auch als Unterlagen an die Fachkräfte der Berufsorientierung weitergegeben und sollen den Berufsorientierungsfachkräften künftig als Handreichung für ihren berufspraktischen Alltag zur Verfügung gestellt werden.

Wichtig ist außerdem, dass die rechtlichen Rahmenbedingungen von praxisnahen Berufsorientierungsmaßnahmen (Versichertengruppen, Meldung bei Sozialversicherung etc.) thematisiert und abgeklärt werden.

3 C.0 Das Handwerk zwischen Tradition und Innovation

Die TeilnehmerInnen des Qualifizierungsmoduls „Berufe im Handwerk“ setzen sich in diesem Workshop-Abschnitt mit dem Spannungsfeld „Handwerk zwischen Tradition und Innovation“ auseinander.

3.1 C.1 Virtuelle Techniken im Handwerk

Viele handwerkliche Berufe unterliegen gegenwärtig Veränderungen, etwa bedingt durch sogenannte Megatrends wie Digitalisierung und technologischen Fortschritt / Wandel. Im Rahmen dieses Qualifizierungsmoduls wird zum einen thematisiert, was Digitalisierung im Handwerk konkret bedeutet: Welche virtuellen Techniken kommen zum Einsatz? Wie verändern sich dadurch gewisse Arbeitsprozesse und Abläufe? Welche Anforderungen stellen die technischen Änderungen an das Fachpersonal im Handwerk? etc. Zum anderen erfahren die TeilnehmerInnen, inwieweit und inwiefern einzelne Berufe und Tätigkeitsfelder im Handwerk bedingt durch virtuelle Techniken und Digitalisierung bestimmten Veränderungen unterliegen.

Als Unterlage für diesen Abschnitt steht das eigens erstellte Infosheet „Digitalisierung im Handwerk“ (vgl. Unterlage C1) bereit. Dieses Factsheet enthält unter anderem konkrete Beispiele, wie Digitalisierung und virtuelle Techniken Arbeitsprozesse in handwerklichen Berufen verändern (können).

Technologien und Digitalisierung können Arbeitsprozesse zwar in vielerlei Hinsicht vereinfachen; der Einsatz von Technologien setzt aber nach wie vor profundes Fachwissen und (manuelle) Fertigkeiten im Handwerk voraus oder erweitert das Anforderungsprofil sogar (IT-Kenntnisse etc.). In Bezug auf Digitalisierung im Handwerk ist auch die Betriebsgröße, das heißt die überwiegend klein- und mittelbetrieblich geprägte Handwerksbranche, nicht außer Acht zu lassen. Vor allem kleinere Betriebe können Investitionen in größere technische / virtuelle Lösungen trotz hoher Sinnhaftigkeit aus wirtschaftlichen Gründen oftmals nicht stemmen. Nichtsdestotrotz haben digitale / virtuelle Techniken auch das Handwerk erfasst, wie die im Factsheet angeführten Beispiele zeigen.

Didaktische Umsetzung:

Schritt 1: Erfahrungsaustausch in der Gruppe

Der/Die TrainerIn richtet die Frage an die TeilnehmerInnen, wo sie bislang Digitalisierung im Handwerk (ob privat oder beruflich) kennengelernt haben. Die Antworten werden auf einem Whiteboard oder Plakat festgehalten.

Schritt 2: Vortrag anhand einer PowerPoint-Präsentation

Anhand einer PowerPoint-Präsentation (vgl. Präsentation C1) wird zunächst das Spannungsfeld „Handwerk zwischen Tradition und Innovation“ thematisiert und es wird erläutert, was Digitalisierung für das Handwerk bedeuten kann. Das Hauptaugenmerk des (interaktiven)

Vortrages liegt auf konkreten Beispielen aus der Praxis: Mithilfe von Fotos, Videos und Websites wird den TeilnehmerInnen vermittelt, wie sich die Digitalisierung auf konkrete Berufe im Handwerk auswirken kann. Anschließend kann in der Gruppe diskutiert werden, was der Einsatz virtueller Techniken im Handwerk letztlich für das Anforderungsprofil handwerklicher Berufe bedeuten kann.

4 D.0 Aktuelle und zukünftige Herausforderungen und Chancen für Berufe im Handwerk

4.1 D.1 Geschlechtsspezifische Berufswahl – Themenfeld „Frauen in handwerklichen Berufen“

In diesem Abschnitt wird der Themenbereich „Frauen im Handwerk“ mit Fokus auf gendersensible Berufsberatung und -orientierung erarbeitet. Im Zuge dessen setzen sich die TeilnehmerInnen mit Standards, Ansätzen und Zielsetzungen gendersensibler Berufsberatung auseinander. Außerdem können Daten betreffend „Frauen im Handwerk“ (z. B. Lehrlingsquote, Drop-Out-Quote, Erfolg und Lehrabschluss, Beschäftigung im Handwerk etc.) präsentiert und gemeinsam diskutiert werden.

Übung:

In Einzelarbeit und anschließender Gruppenarbeit (Tandem) setzen sich die TeilnehmerInnen mit folgenden Fragen auseinander.

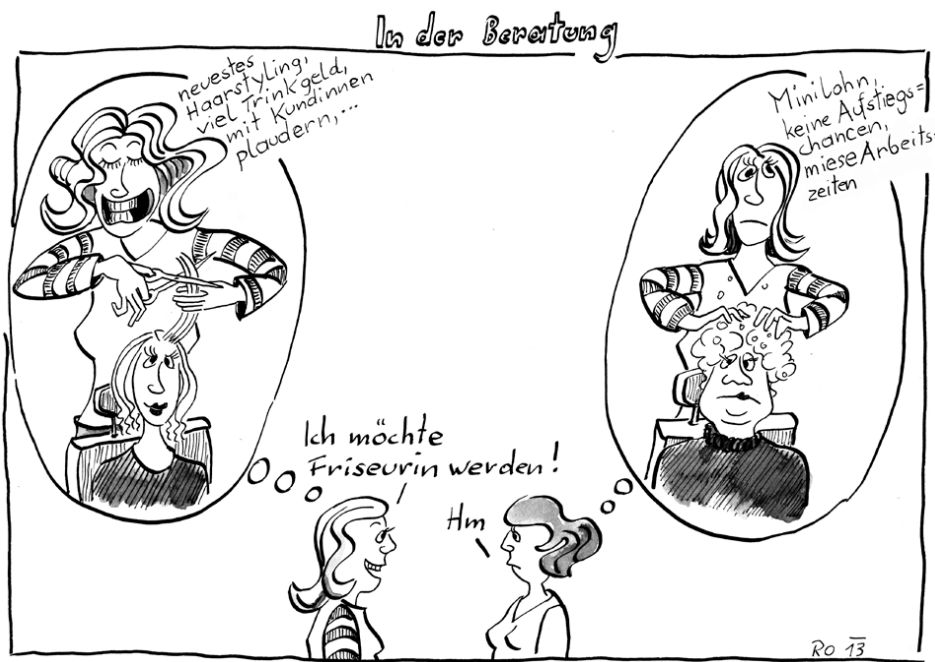
- Was ist gendersensible Berufsberatung und -orientierung für mich und worauf nimmt sie Bedacht?
- Was bedeutet gendersensible Berufsberatung für den direkten Umgang mit SchülerInnen / KlientInnen (gemäß meiner Einschätzung, meinen Erfahrungen,...)?

Übung:

Anhand eines Bildes soll die Zielsetzung von gendersensibler Berufsberatung beleuchtet werden. Es geht weder darum, Mädchen in typische Männerberufe zu drängen, noch darum, Mädchen davon abzuhalten, einen typischen Frauenberuf zu ergreifen vice versa. Vielmehr geht es im Wesentlichen darum, Mädchen und Burschen einen selbstbestimmten Berufsorientierungs- und Berufsentscheidungsprozess zu ermöglichen.

Diskussionsfrage:

- Wie würde ein gendersensibler Zugang in dieser Situation für mich aussehen?



Quelle: Ulrike, Rostek, veröffentlicht in Bildungsberatung im Fokus, Ausgabe 1/2013

Im Berufsorientierungsprozess geht es grundlegend um die Fragen „Was will ich lernen?“, „Wie will ich meine berufliche Zukunft gestalten?“, „Wie sieht mein Lebenskonzept aus?“, „Wie kann ich mich in Zukunft beruflich weiterentwickeln / verändern?“. Diese Fragen sind immer auch an gesellschaftliche Bilder, Werthaltungen/-vorstellungen und Rollenbilder geknüpft. Bilder der BerufsberaterInnen werden in der Beratungssituation auf Bilder von KlientInnen treffen. (vgl. Ewers/Schallert 2014, S.10)

In der gendersensible Beratung geht es darum, dass Zuschreibungen hinterfragt und getroffene berufliche Entscheidungen dahingehend reflektiert werden, ob diese auch selbstbestimmt getroffen wurden und ob ein Bewusstsein in Hinblick auf Einflüsse von außen (Eltern, Peer Group, LehrerInnen etc.) in Hinblick auf geschlechtertypische Berufswahl vorhanden ist. Im Berufsorientierungsprozess ist es wiederum entscheidend, jungen Menschen einen Einblick in viele Berufe und Berufsgruppen zu ermöglichen, ohne diese Berufe und gewisse Tätigkeiten entlang bestehender Geschlechterstereotypen zu klassifizieren. Für Fachkräfte der Berufsorientierung geht es unter anderem darum, geschlechtersensible Materialien, Unterlagen, Bilder und Sprache zu verwenden und Zuschreibungen zu vermeiden, die alleinig auf gewissen Kategorien wie dem Geschlecht der KlientInnen basieren.

Im Factsheet „Gendersensible Berufsorientierung“ (vgl. Unterlage D1) erhalten die Workshop-TeilnehmerInnen Informationen zu...

- Standards gendersensibler Berufsberatung,
- praktischen Umsetzungs- und Beratungsansätzen,
- Einflussfaktoren auf den Berufsorientierungsprozess von Mädchen und Jungen.

4.2 D.2 Veränderung des Arbeitsumfeldes und der Arbeitswelt (Fokus: Berufe im Handwerk)

Die Workshop-TeilnehmerInnen sind mit vielen Inhalten betreffend Berufe im Handwerk vertraut, wenn das Thema „Veränderungen des Arbeitsumfeldes und der Arbeitswelt im Handwerk“ im Rahmen des Qualifizierungsmoduls erarbeitet wird. In diesem Modulabschnitt geht es darum, zu rekapitulieren, worin die Änderungen, Chancen und Herausforderungen in Berufen im Handwerk liegen. Die TeilnehmerInnen machen sich (zunächst in Kleingruppen) Gedanken und Notizen zu folgenden Fragen:

- Worin liegen aktuell und künftig **Chancen** für (bestimmte) handwerkliche Berufe?
- Was sind aktuelle und zukünftige **Herausforderungen** für (bestimmte) handwerkliche Berufe?
- Mit welchen **Änderungen** sind handwerkliche Berufe aktuell und künftig konfrontiert?

Die TeilnehmerInnen können dabei auf ihr Repertoire an Erfahrungen zurückgreifen, auf die Erkenntnisse, die sich durch die Betriebsbesichtigungen im Rahmen des Workshops erlangt haben bzw. auf erarbeitete Inhalte während des Workshops. Im Anschluss an das Brainstorming in Kleingruppen werden die Diskussionsfragen im Plenum besprochen. Der/Die TrainerIn hält die Gedanken der TeilnehmerInnen pro Diskussionsfrage auf dem Whiteboard oder einem Plakat fest.

Themenbereiche, die in diesem Zusammenhang zum Beispiel diskutiert und aktiv von der Seminarleitung in die Diskussion eingebracht werden können sind:

- **Internetpräsenz und sich ändernde Kommunikation mit KundInnen** (inkl. Social Media, Web-Konfiguratoren für Produkte, E-Showrooms, Statusverfolgung von Aufträgen durch die KundInnen etc.) → ermöglicht Wettbewerbsfähigkeit, bedarf aber auch Investitionen.
- **Digitalisierung von administrativen Prozessen** (automatisiertes Lager- und Bestellwesen, Zeiterfassung etc.)
- **Digitalisierung von Arbeitsprozessen** (3-D-Drucker, digitales Aufmaß, Einsatz von Drohnen z. B. bei DachdeckerInnen, 3-D-Planung, CAD, digitale Handbücher etc.) → Veränderung von Arbeitsprozessen, Effizienzsteigerung aber z. T. auch hohe Investitionskosten für das vorwiegend klein- und mittelbetrieblich geprägte Handwerk.
- **Chancen und Herausforderungen für Frauen im Handwerk** (Mangel an Teilzeitstellen im Handwerk / Familien(un)freundlichkeit im Handwerk? vs. Kinderbetreuung etc.)
- **Fachkräftemangel und seine Auswirkungen** (Karrierechancen im Handwerk, Überstunden durch Fachkräftemangel etc.)
- ...

5 Arbeitsmaterialien

Für alle Workshopeinheiten stehen Arbeitsblätter, Factsheets, Checklisten, Reflexionsbögen und weitere Unterlagen bereit:

Dokumenten Kürzel (für die entsprechenden Kursabschnitte)	Unterlage
Einstieg	Agenda
A1	Übersichtstabelle: Berufsinformationsvideos zu handwerklichen Berufen (Deutsch und Englisch)
A1	Präsentation „Berufe im Handwerk“
A1_B2	Checkliste „Planung und Organisation von Betriebserkundungen/-besichtigungen“
A1_A2_B2	Protokoll „Betriebsbesichtigung“
A1_A2_B2	Reflexionsbogen „Betriebsbesichtigung“
B1	Präsentation „Innovative Tools und Maßnahmen in der Berufsorientierung und -beratung“
C1	Factsheet „Digitalisierung im Handwerk“
C1	Präsentation „Digitalisierung im Handwerk“
D1	Factsheet „Gendersensible Berufsberatung“

6 Literatur

DYB (o. J.): Digitalisierung im Handwerk. Wer als erster kommt... <https://digitalize-your-business.de/digitalisierung-im-handwerk-wer-als-erster-kommt/>

Ewers, Karin; Schallert, Daniela (2014): Gender- und Diversity-Standards in der Bildungsberatung. Ein Wegweiser. Wien: abz*Austria.

Handwerk Magazin (2016): Drohnen fürs Handwerk: Automatisierte Bauwerksüberwachung. <http://digitalisierung-im-handwerk.handwerk-magazin.de/gebaeudereinigung-drohne-putzt-fenster/>

Handwerk Magazin (2016): Schnell und individuell: Wandfarbe per Online-Konfigurator. <http://digitalisierung-im-handwerk.handwerk-magazin.de/schnell-und-individuell-wandfarbe-per-online-konfigurator/>

Hartmann, Sarah Kristin (2014): Determinanten der gender-sensiblen Einstellung zur Berufsfindung und deren Einfluss auf Wunschberufe – Eine Untersuchung an Schulen der Sekundarstufe 1. Dissertation. Karlsruhe.

Konrad Adenauer Stiftung (2017): Methodeneinsatz – Einstiegsmethoden. Aufrufbar unter: <http://www.kas.de/wf/de/71.9271/>

VDC (2016): Virtuelle Techniken im Handwerk. <http://www.vdc-fellbach.de/files/Whitepaper/2016-VDC-Whitepaper-Virtuelle-Techniken-im-Handwerk.pdf>

Vorarlberg News (2017): Junglehrerinnen und -lehrer schnuppern in heimischen Betrieben. <http://www.vorarlberg.com/news/co:austria:apa:vlk/artikel/junglehrerinnen-und--lehrer-schnuppern-in-heimischen-betrieben/cn/news-20110415-04184739>

WKO (2010): Betriebserkundungen. Leitfaden für Betriebe, Lehrer/innen und Schüler/innen. https://www.bic.at/downloads/at/broschueren/betr_erk_web.pdf

WKO (2017): Aktion Betriebspraktika für Lehrer/Innen. Wien, 03.07.2017. https://www.wko.at/site/bildungspolitik/WK_Wien_startet_Aktion_Betriebspraktika_fuer_Lehrer_.html

ZDH (2017): Digitale Geschäftsmodelle – Made in Germany auf der IHM 2017 https://www.zdh.de/fileadmin/user_upload/presse/Pressemeldungen/2017/0316-Regionalkonferenz.pdf

ZDH (2017): Zwischen Tradition und Innovation: Das Handwerk wird digital. https://www.zdh.de/fileadmin/user_upload/presse/Pressemeldungen/2017/0302-Bitkom-Umfrage.pdf

Zerbel, Miriam (2016): Die Digitalisierung hat das Handwerk erfasst. <https://www.welt.de/regionales/bayern/article157518419/Die-Digitalisierung-hat-das-Handwerk-erfasst.html>

7 Links

Online-Berufsinformationstool BIC: www.bic.at

KidZania: <http://www.kidzania.com/what-is-kidzania.html>

Lehrlingswelten: <http://www.lehrlingswelten.at/>

Werkraum Bregenzerwald: <http://werkraum.at/>

Whatchado (englischsprachig): <https://www.whatchado.com/en>

Whatchado (deutschsprachig): <https://www.whatchado.com/de>

AGENDA

Qualifizierungsmodul „Berufe im Handwerk“

Tag 1 – Fachtheorie und-praxis: Praxisnahe Einblicke in Berufe im Handwerk

Dauer: 8:00 – 16:30

Datum: _____

Zeit/ab	Dauer (min)	Inhalt	Material	Methode
8:00	15	Begrüßung der TeilnehmerInnen und kurze Vorstellungsrunde		Einstiegsmethode
8:15	15	Vorstellung der Inhalte und Zielsetzungen des Workshops Klären offener Fragen	Agenda	Einstiegsmethode; Vorstellungsrunde
8:30	150	Einblicke in unterschiedliche handwerkliche Berufe aus verschiedenen Berufsuntergruppen (Lebensmittel, Bau, Leder/Textil etc.) und Diskussion (Wandel der Berufe etc.)	PowerPoint-Präsentation Videos zu Berufen im Handwerk	Vortrag unterstützt durch eine PowerPoint-Präsentation Einsatz interaktiver Elemente (individuelle Recherchearbeit am PC/Laptop/Tablet; Videos etc.) Gruppendiskussion
11:00	20	Vormittagspause		
11:20	60	Organisation von Berufsorientierungsmaßnahmen Fokus: (Rechtliche) Rahmenbedingungen für praxisnahe Maßnahmen in der Berufsorientierung (Schnuppertage, Betriebsbesichtigungen, Praktika etc.)	Factsheets / Checklisten	Vortrag Besprechung der Factsheets und Checklisten in der Gruppe Gruppendiskussion / Erfahrungsaustausch
12:20	40	Mittagspause		
13:00	210	Berufe im Handwerk praxisnah erleben	Exkursion; Protokoll /Mitschrift	Praxisnaher Einblick / Betriebsbesichtigung

Qualifizierungsmodul „Berufe im Handwerk“

Tag 2 – Fachdidaktik: Innovative Ansätze, Tools und Maßnahmen in der Berufsorientierung (Fokus: Berufe im Handwerk)

Dauer: 09:00 – 16:00

Datum: _____

Zeit/ab	Dauer	Inhalt	Material	Methode
09:00	30	Wiederholung der bisherigen Inhalte und Reflexion der gesammelten Erfahrungen während der Betriebsbesichtigung von Workshoptag 1	Reflexionsbogen Betriebsbesichtigung	Mündliche Wiederholung in der Gruppe Einzel-/Gruppenarbeit auf Basis des Reflexionsbogens mit anschließender Diskussion
09:30	120	Vorstellung von innovativen Ansätzen, Tools und Maßnahmen in der Berufsorientierung und -beratung Beispiele: Whatchado, Berufsinformations- und Berufsorientierungsplattformen, Werkboxen (Kreative Lehrlingswelten), KidZania etc.	Good Practice Guideline BOQua PowerPoint-Präsentation	Vortrag unterstützt durch eine PowerPoint-Präsentation Interaktives Lernen (Videos, Fotos, Websites) Erfahrungsaustausch in der Gruppe
11:30	60	Mittagspause		
12:30	210	Berufe im Handwerk praxisnah erleben	Exkursion; Protokoll /Mitschrift	Praxisnaher Einblick / Betriebsbesichtigung

Qualifizierungsmodul „Berufe im Handwerk“

Tag 3 – Das Handwerk zwischen Innovation und Tradition

Dauer: 09:00 – 16:00

Datum: _____

Zeit/ab	Dauer	Inhalt	Material	Methode
9:00	30	Wiederholung der bisherigen Inhalte und Reflexion der gesammelten Erfahrungen während der Betriebsbesichtigung von Workshoptag 2	Reflexionsbogen Betriebsbesichtigung	Mündliche Wiederholung in der Gruppe Einzel-/Gruppenarbeit auf Basis des Reflexionsbogens mit anschließender Diskussion
9:30	60	Berufe im Handwerk zwischen Tradition und Innovation: Wie verändern Digitalisierung und virtuelle Techniken das Handwerk?	PowerPoint-Präsentation inkl. Videos Factsheet „Digitalisierung im Handwerk“	Erfahrungsaustausch / Diskussion: Wo haben die TeilnehmerInnen Digitalisierung im Handwerk bislang (privat oder beruflich) kennengelernt? Vortrag anhand einer PowerPoint-Präsentation Interaktives Lernen (Videos zum Thema)
10:30	20	Vormittagspause		
10:50	40	Fortsetzung: Digitalisierung/Innovation/VR: Welche Änderungen und geänderte Anforderungen an Berufe im Handwerk ergeben sich durch den Wandel der Berufswelt?	siehe oben	Vortrag anhand einer PowerPoint-Präsentation (Fortsetzung, siehe oben) Interaktives Lernen (Videos zum Thema) Erfahrungsaustausch / Diskussion
11:30	60	Mittagspause		
12:30	210	Berufe im Handwerk praxisnah erleben	Exkursion; Protokoll /Mitschrift	Praxisnaher Einblick / Betriebsbesichtigung

Qualifizierungsmodul „Berufe im Handwerk“

Tag 4 – Reflexions- und Analysekompetenz: Aktuelle und zukünftige Chancen und Herausforderungen für Berufe im Handwerk

Dauer: 09:00 – 16:00

Datum: _____

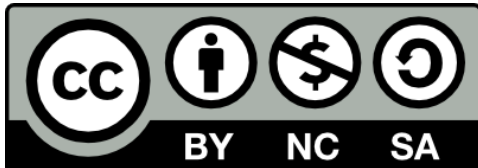
Zeit/ab	Dauer	Inhalt	Material	Methode
09:00	30	Wiederholung der bisherigen Inhalte und Reflexion der gesammelten Erfahrungen während der Betriebsbesichtigung von Workshoptag 3	Reflexionsbogen Betriebsbesichtigung	Mündliche Wiederholung in der Gruppe Einzel-/Gruppenarbeit auf Basis des Reflexionsbogens mit anschließender Diskussion
09:30	60	Fokus: Frauen in handwerklichen Berufen Gendersensible Berufsberatung: Förderung einer selbstbestimmten Berufswahl Welchen Beitrag kann Bildungs- und Berufsberatung zur Gleichstellung leisten?	Factsheet „Gendersensible Berufsberatung“	Einzelarbeit: Was ist gendersensible Berufsberatung für mich? + Gruppendiskussion Gruppendiskussion angeregt durch ein Bild Besprechung des Factsheets
10:30	15	Vormittagspause		
10:45	45	Reflexion, Analyse und Wiederholung zum Themenfeld Wandel der Arbeitswelt (Individualisierung, Digitalisierung etc.) und den damit verbundenen Auswirkungen auf Berufe im Handwerk Aktuelle bzw. zukünftige Herausforderungen und Chancen für Berufe im Handwerk	Diskussionsfragen	Gruppendiskussion auf Basis von Diskussionsfragen
11:30	30	Mittagspause		
12:00	210	Berufe im Handwerk praxisnah erleben	Exkursion; Protokoll /Mitschrift	Praxisnaher Einblick / Betriebsbesichtigung
15:30	30	Workshopende: Abschluss-/ Feedbackrunde		Feedbackrunde / Anregungen

Freie Lizenz

Das hier im Rahmen des Erasmus+-Projektes "BOQua" entwickelte Produkt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission entwickelt und spiegelt ausschließlich die Meinung des Autors wider. Die Europäische Kommission zeichnet nicht verantwortlich für die Inhalte der Dokumente.

Die Publikation unterliegt der Creative Commons Lizenz CC BY- NC SA.

The publication obtains the Creative Commons Lizenz CC BY- NC SA.



Diese Lizenz erlaubt es Ihnen, das Werk zu verbreiten, zu remixen, zu verbessern und darauf aufzubauen, allerdings nur nicht-kommerziell. Bei Nutzung des Werkes sowie Auszügen aus diesem muss

1. eine Quellenangabe erfolgen sowie ein Link zur Lizenz angegeben werden und mögliche Änderungen offenkundig gemacht werden. Die Urheberrechte bleiben bei den Autoren der Dokumente bestehen.
2. das Werk darf nicht zu kommerziellen Zwecken genutzt werden.
3. Insofern Sie das Werk neu zusammenstellen oder umwandeln bzw. darauf aufbauen, müssen Ihre Beiträge unter der gleichen Lizenz wie das Original genutzt werden.